

Die zweitgrößte Streitmacht im Irak

„Die zweitgrößte Streitmacht im Irak“, unter diesem Titel berichtete M. Meitsch (Studierender der Politikwissenschaften der Universität Osnabrück) auf Einladung der Osnabrücker Friedensinitiative (OFRI) über seine Arbeiten zu privaten Militärfirmen. Unter Private Military Companies (PMCs) werden Firmen zusammengefasst, die in Kriegsgebieten für Regierungen, internationale Konzerne und Nicht-Regierungsorganisationen diverse Dienstleistungen übernehmen. Hierzu gehören die Erledigung direkter militärischer Kampfaufträge, Sicherheitsaufträge, Beratungs-, Ausbildungs- bis hin zu Spionageaufgaben oder der Bereich von Nachschub, Logistik und Instandsetzung.

In die Öffentlichkeit sind diese Firmen in der letzten Zeit durch den „Blackwater-Skandal“ gekommen. Mitglieder dieses privaten militärischen Dienstleisters hatten im Irak – wie im offiziellen Untersuchungsbericht des US-Kongresses festgehalten – 14 Zivilisten grundlos erschossen. Den Mitarbeitern der Firma war in Verträgen mit der irakischen Regierung von vornherein Immunität bei eventuellen Verbrechen zugesichert worden. Dieses sei eine in diesem Bereich übliche Vorgehensweise, wie Herr Meitsch berichtete.

Im Jahr 2005 sind durch private Militärfirmen 200 Milliarden US-Dollar umgesetzt worden, mit steigender Tendenz, somit ein „boomender Wirtschaftszweig“. Die Zahl der Mitarbeiter von PMCs wird allein im Irak mit zwischen 30.000 und 50.000 Personen beziffert, somit das zweitgrößte Kontingent nach den US-amerikanischen Soldaten. Im Jugoslawienkrieg war das Verhältnis von Soldaten zu PMC-Mitarbeitern noch 100 zu 1, im Irak liegt es bereits bei 6 zu 1. Diese Entwicklung ist durchaus problematisch, da sich hier das staatliche Gewaltmonopol auflöst, wenn private Firmen militärische Aufgaben übernehmen. Auf Grund der Gewinnerorientierung der Unternehmen besteht ein Gegeneinander von öffentlichen und privatwirtschaftlichen Interessen. Öffentliche bzw. parlamentarische Kontrolle geht verloren.

Nach Auffassung der OFRI können PMCs, kein Interesse an der Beendigung oder Verhinderung von Kriegen haben, da sie sich in diesem Fall ihre „Geschäftsgrundlage“ entziehen würden. „Die Förderung dieser Entwicklung kann nicht im zivilgesellschaftlichen Interesse sein“, wie Thomas Müller (OFRI) ergänzte. Aber nicht nur im entfernten Irak oder Afghanistan gibt es PMCs, sondern auch in der BRD übernehmen Firmen wie die Heeresinstandsetzungslogistik GmbH (www.hilgmbh.de) bereits Aufgaben der Bundeswehr für den Bereich Instandhaltung und permanente Verfügbarkeit von militärischem Gerät und stellen somit eine Art der Private Military Companies dar.

November 2007